

*Bibelwissenschaft*

Betz, Otto, *Offenbarung und Schriftforschung in der Qumransekte*. (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament. Herausgegeben von Joachim Jeremias und Otto Michel, Heft 6.) Tübingen, Mohr, 1960. Gr.-8°, XII und 202 S. – Brosch. DM 24,20.

Das im Titel des Buches angezeigte Thema findet durch Betz eine gründliche und in ihren Ergebnissen wertvolle Untersuchung. Wie das gesamte Judentum der Zeit sieht auch die

Gemeinschaft von Qumran die Richtschnur für ihr Denken und Leben in der Offenbarung festgelegt. Doch bezeichnet sie mit diesem Wort nicht so sehr das durch Moses vermittelte Gesetz und die Aussprüche der Propheten als vielmehr die Enthüllung der darin enthaltenen und zunächst noch verborgenen Heilstatsachen. Gesetz und Propheten bedürfen nach ihrer Meinung erst der »Offenbarung«, um verstanden zu werden und Norm

des Handelns sein zu können (6). Die Tora wird da »geoffenbart«, wo sie durch einen von Gott selbst belehrten Lehrer ausgelegt wird (42). Um diese Offenbarung zu finden, bedarf es der »Forschung« in der Tora. Auf sie wird daher in Qumran größtes Gewicht gelegt. Frucht des Forschens ist das »Finden«, die rechte Deutung. Die Sekte ist überzeugt, daß die von ihr gefundene Deutung die einzig wahre ist. Eine solche, durch Forschung erlangte Offenbarung ist mehrmals in der Vergangenheit erfolgt, im gewissen Sinn bereits durch Moses selbst, ferner durch Esra. Ein neuer Abschnitt begann mit der Gründung der Gemeinschaft durch den Lehrer der Gerechtigkeit, der aus der Deutung der Tora die Richtlinien für das rechte Verhalten erkannte. Er überragt Moses als Begründer der Gemeinde der Auserwählten, steht jedoch hinter ihm zurück, da er keine neue Tora brachte, sondern nur zeigte, wie die alte verstanden werden muß (67f.). Den Willen Gottes findet die Sekte aber auch im Gang der Geschichte ausgedrückt. »Lehrt das Gesetz, was Gottes Wille ist, so die Geschichte, wie Gott seinen Willen durchsetzt« (73). Ihren Ablauf zu verstehen, ist daher für die Gemeinschaft von größter Bedeutung, und sie bedient sich dazu des Zeugnisses der Propheten. Wie die Erklärung der Tora wird auch die Deutung der prophetischen Botschaft als »Offenbarung« bezeichnet. Um sie zu verstehen, bedarf es göttlicher Erleuchtung. Die Propheten waren der Mund, durch den Gott die eschatologische Botschaft erzählt, und die Hand, durch die er sie aufschreiben ließ. Der Lehrer der Gerechtigkeit aber ist von Gott gesandt, um die Worte der Propheten zu deuten (76). Er ist den Propheten nachgeordnet, da er für seine Lehre auf ihre Worte angewiesen ist. Doch ist er ihnen überlegen, da er Geheimnisse kennt, die ihnen noch verborgen waren. Seine Einsicht aber verdankt er dem Studium der Schrift. Anders lautende Ausdrücke in den Hymnen, die von einer unmittelbaren Offenbarung zu sprechen scheinen, meinen im letzten Grund nichts anderes als die Kenntnis, die beim Studium des Gesetzes und der Propheten empfangen wird (118). Einsicht bei der Schriftforschung wird aber nicht jedem zuteil; denn der Geist des Menschen ist durch den stofflichen, der Unreinheit verfallenen Leib gehemmt und durch die Sünde verunreinigt. Er bedarf der Stärkung und Aufrichtung durch den Geist Gottes. Dies geschieht aber nicht durch einen sakramentalen Akt, sondern vollzieht sich im gehorsamen Wandel nach dem Gesetz, das heißt durch Befolgung der Satzungen der Gemeinschaft (134). Sie ist Voraussetzung für das Verstehen neuer Offenbarungen. Der letzte Abschnitt des Buches zeigt an einigen

Beispielen, wie man in Qumran die Schriftauslegung in concreto betätigt hat.  
Eichstätt  
Martin R e h m